

IN DIESEM KAPITEL

Das Alphabet und die Aussprache

Grundlagen der Betonung

Türkische Begriffe, die Sie bereits kennen

Deutsche Wörter im Türkischen

Die wichtigsten Ausdrücke und Redewendungen

Kapitel 1

Sie können bereits ein wenig Türkisch

Merhaba! Hoş geldiniz! (*mär-ha-ba hosch gäl-di-nis*; Hallo! Herzlich willkommen!) ... in der türkischen Sprache! Sicher kennen Sie bereits das eine oder andere türkische Wort, das Sie im Urlaub oder in Ihrer Umgebung, zum Beispiel beim Gemüsehändler um die Ecke, aufgeschnappt haben. Aber auch Wörter wie Joghurt sind Ihnen nicht fremd, das im Türkischen *yöğurt* (*joo-urt*) lautet und ins Deutsche entlehnt wurde.

Haben Sie auch schon mal einen **döner** (*dö-när*) bestellt und einen **ayran** (*aj-ran*) – ein aus Joghurt und Salz zubereitetes Getränk – dazu getrunken? In diesem Kapitel bereite ich Sie ein wenig auf die türkische Sprache vor: Ich verrate Ihnen, wie Sie Türkisch aussprechen und nenne Ihnen ein paar wichtige Ausdrücke und Redewendungen.

Türkisch und die Türken

In der Türkei lebten im Jahre 2019 über 80 Millionen Menschen und die Bevölkerung wächst rasant. So hat sich die Einwohnerzahl seit 1960 mehr als verdoppelt. Das Land hat eine sehr junge Bevölkerung: Statistiken zufolge liegt das Durchschnittsalter in der Türkei etwa bei 30 Jahren. Auch leben zahlreiche Minderheiten in der Türkei, von denen die Kurden die größte Gruppe und im Westen die bekannteste Gruppe sind.

Die türkische Sprache wird vor allem auf dem Territorium der Türkischen Republik gesprochen, wozu auch Nordzypern zählt, aber auch innerhalb der türkischen Minderheiten in den angrenzenden Ländern wie Bulgarien oder Griechenland.

Auch in vielen europäischen Ländern – wie in Deutschland – gibt es große türkische Gemeinden, die ihre Sprache auch in der zweiten und dritten Generation bewahren. Die Zahl der in Deutschland lebenden Türken ist schwer auszumachen, da in Statistiken nach Staatsbürgerschaft zugeordnet wird. Inzwischen sind aber viele Türken der zweiten, vor allem aber der dritten Generation in Deutschland eingebürgert – haben also die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen – und tauchen in den Statistiken demnach nicht als Türken auf.

So wie das Deutsche hat auch das Türkische einige Dialekte, die mehr oder weniger von der modernen Hochsprache abweichen, die das Istanbuler Türkisch zugrunde liegt. Das Gebiet der Türkei erstreckt sich über eine recht große Fläche, wobei etwa 3 Prozent auf dem europäischen und etwa 97 Prozent auf dem asiatischen Kontinent liegen, sodass es zahlreiche Dialekte gibt. Jeder Dialekt hat seine Besonderheiten, doch wird an den Schulen und anderen staatlichen Bildungseinrichtungen das Hochtürkische vermittelt. Abgesehen von lokalen Radio- und Fernsehsendern sowie lokalen Zeitungen wird in der gesamten Medienlandschaft der Türkei das Hochtürkische verwendet.

So wie in Deutschland die Ostfriesen Protagonisten vieler Witze und Anekdoten sind, gibt es auch eine Bevölkerungsgruppe in der Türkei, deren Dialekt für das hochtürkische Ohr »lustig« erscheint und die entsprechend häufig in Witzen und Anekdoten die Hauptrolle spielt: die Bewohner der Region am Schwarzen Meer.

Zunächst können wir aber erleichtert feststellen, dass Türkisch mit dem lateinischen Alphabet geschrieben wird. Nach der Gründung der Türkischen Republik durch Mustafa Kemal Atatürk im Jahre 1923 wurde das Osmanische – auch Osmanisch-Türkisch genannt – schrittweise verändert und zum (Neu-)Türkischen, mit dem wir es heute zu tun haben. Der wichtigste Schritt hierbei war die Einführung des lateinischen Alphabets im Jahre 1928, das das arabische Alphabet ablöste.

Das türkische Alphabet

Da das arabische Alphabet nur drei Vokalzeichen kennt (**a, i, u**), hat sich diese Schriftreform für die türkische Sprache als vorteilhaft erwiesen, weil das Türkische insgesamt acht Vokale kennt. Sieben dieser Vokale (**a, e, i, o, u, ö, ü**) sind Ihnen aus dem deutschen Alphabet bekannt, ein weiterer Vokal (**i**) wird durch ein i ohne Punkt wiedergegeben. Einige Konsonanten, die wir auch im deutschen Alphabet haben, wurden mittels eines diakritischen Zeichens erweitert: **ş, ğ** und **ç**. Somit kann man einen Laut wie *tsch*, für den man im Deutschen eine Kombination aus vier Buchstaben benötigt, mit dem einen Buchstaben **ç** notieren. Die Buchstaben **ä, w, ß, x** und **q**, die Sie aus dem Deutschen kennen, gibt es im Türkischen nicht. In Tabelle 1.1 finden Sie das türkische Alphabet und eine Übersicht über die Aussprache der Laute auf Türkisch. Auf Track 1 der CD hören Sie das Buchstabieralphabet, das sich an türkischen Städtenamen orientiert.



Track 1: Einführung in das türkische Alphabet

Türkischer Buchstabe	Lautschrift	Wie im deutschen Wort	Benennung Aussprache	Türkisches Beispiel
A	a	Affe; kurzer, dunkler Vokal	a (a)	Adana (<i>a-da-na</i>)
B	b	<u>B</u> anane	be (bä)	Bolu (<i>bo-lu</i>)
C	dsch	<u>D</u> schungel	ce (dschä)	Ceyhan (<i>dschäj-han</i>)
Ç	tsch	<u>t</u> schüs	çe (tschä)	Çanakkale (<i>tscha-nak-ka-lä</i>)
D	d	<u>d</u> enken	de (dä)	Denizli (<i>dä-nis-li</i>)
E	ä	<u>e</u> cht; meist kurzer, offener Vokal	e (ä)	Edirne (<i>ä-dir-nä</i>)
F	f	<u>f</u> inden	fe (fä)	Fatsa (<i>fat-ssa</i>)
G	g	<u>g</u> ehen	ge (gä)	Giresun (<i>gi-rä-ssun</i>)
Ğ	yumuşak g (<i>ju-mu-schak gä</i>)	Dieser Buchstabe hat in der Hochsprache keinen eigenen Lautwert und längt den vorausgehenden Vokal. Er kommt nur als Inlaut mitten im Wort oder am Ende des Wortes vor, nie am Wortanfang.	yumuşak ge (<i>ju-mu-schak gä</i>)	yumuşak g (<i>ju-mu-schak gä</i>) doğru (<i>doo-ru</i> ; richtig), dağ (<i>daa</i> ; Berg)
H	h/ch	am Silbenanfang wie in <u>H</u> usten; am Silbenende wie in <u>ich</u> oder <u>Bach</u>	he (hä)	Hatay (<i>ha-taj</i>)
I	i	laufen; dumpfes, kurzes i	(i) (i)	Isparta (<i>iss-par-ta</i>)
İ	i	<u>i</u> mmer	i (i)	İzmir (<i>is-mir</i>)
J	zh	Garage, genieren	je (zhä)	jandarma (<i>zhan-dar-ma</i> ; Gendarmerie)
K	k	<u>K</u> lammer	ke (kä)	Kars (<i>karss</i>)
L	l	<u>l</u> ustig	le (lä)	Lüleburgaz (<i>lü-lä-bur-gas</i>)
M	m	<u>M</u> ilch	me (mä)	Muş (<i>musch</i>)
N	n	<u>N</u> ame	ne (nä)	Niğde (<i>niidä</i>)
O	o	Pf <u>o</u> sten; meist kurz und offen	o (o)	Ordu (<i>or-du</i>)
Ö	ö	gönnen; meist kurz und offen	ö (ö)	Ödemiş (<i>ö-dä-misch</i>)
P	p	<u>p</u> usten	pe (pä)	Polatlı (<i>po-lat-li</i>)

Türkischer Buchstabe	Lautschrift	Wie im deutschen Wort	Benennung Aussprache	Türkisches Beispiel
R	r	Caramba!; Zungenspitzen-r, am Ende eines Wortes weicher und fast wie »gezischt«	re (rä)	Rize (ri-sä)
S	ss	Nuss; immer scharf	se (ssä)	Sinop (ssi-nop)
Ş	sch	Schule	še (schä)	şırnak (schur-nak)
T	t	turnen	te (tä)	Tokat (to-kat)
U	u	Futter, meist kurz	u (u)	Uşak (u-schak)
Ü	ü	lüften; kurzer Vokal	ü (ü)	Ünye (ün-jä)
V	w	Wein	ve (wä)	Van (wan)
Y	j	Joghurt	ye (jä)	Yozgat (jos-gat)
Z	s	Sonne; immer stimmhaft	ze (sä)	Zonguldak (son-gul-dak)

Tabelle 1.1: Das türkische Alphabet und die Aussprache

Türkisch richtig betonen

Wenn Sie es jetzt nicht mehr abwarten können, weiter ins Türkische einzusteigen, können Sie diesen Abschnitt mit gutem Gewissen überspringen, da es im Grunde keine eindeutigen Betonungsregeln im Türkischen gibt. Daher verzichte ich in diesem Buch darauf, diejenigen Silben hervorzuheben, die etwas schwächer oder stärker betont werden. Im Zweifel können Sie aber auch immer die zum Buch verfügbaren Audiodateien zu Hilfe nehmen, um zu prüfen, ob Sie ein bestimmtes Wort wie ein Muttersprachler aussprechen. Möchten Sie es aber ganz genau wissen, sind Sie herzlich eingeladen weiterzulesen.

Das deutsche Verb »laufen« hat die Betonung auf der ersten Silbe, das Substantiv »Verabredung« wird auf der zweiten Silbe betont. Anders verhält es sich im Türkischen: Im Vergleich zu vielen europäischen Sprachen weist es keine eindeutigen Betonungsregeln auf. Die Betonung der Silben verläuft hier mehr oder weniger gleichmäßig und konzentriert sich selten auf eine Silbe. Wenn Sie versuchen, das Wort »Verabredung« ohne eindeutige Hervorhebung einer bestimmten Silbe auszusprechen, kommen Sie dem regulären Betonungsmuster des Türkischen schon recht nahe.

So ganz egal ist die Betonung im Türkischen allerdings dann doch nicht: Eine stärkere oder schwächere Betonung – mit Betonung ist hier gemeint, dass eine Silbe mehr oder weniger »ins Ohr fällt« – hat die Funktion, die unterschiedlichen Bedeutungen eines Ausdrucks zu unterscheiden. So bedeutet **televizyon da** (*tä-lä-wis-jon da*) »auch der Fernseher«, wohingegen mit **televizyonda** (*tä-lä-wis-jon-da*) »auf dem Fernseher« oder »im Fernsehen« gemeint ist.



Im Türkischen gibt es Endungen (Suffixe), die stärker betont sind, und solche, die nicht betont sind. Mehr über die Bedeutung der Endungen erfahren Sie in Kapitel 2.

Fremdwörter hingegen unterliegen eigenen Betonungsregeln. Das **radyo** (Radio) ist auf der ersten Silbe betont (rad-*yo*) und der **televizyon** (Fernseher) auf der letzten Silbe (*tä-lä-wis-jon*). Das Gleiche gilt auch für Länder- und Städtenamen: **Türkiye** (*tür-ki-jä*; Türkei), **Paris** (*paa-ri-s*; Paris), **Münih** (*mü-nich*; München), **Berlin** (*bär-lin*; Berlin).

Selbstverständlich können Sie beim Sprechen auch einzelne Satzglieder durch eine Veränderung der Tonhöhe hervorheben, das funktioniert genau wie im Deutschen. Im Türkischen kann die Veränderung der Tonhöhe darüber hinaus bedeutungsentscheidend sein. So kann, je nach Tonhöhe, **Bu sandalye**. (*bu* (kurze Sprechpause) *ssan-dal-yä*) ein ganzer Satz sein: »Das ist ein Stuhl.« oder auch **bu sandalye** (*bu ssan-dal-yä*) einfach »dieser Stuhl« bedeuten.



Eine Betonungsregel hat aber eine wichtige Funktion: Bei verneinten Verben wird die Silbe vor der Verneinung leicht betont, zum Beispiel **Beklemedim**. (*bäk-lä-mä-dim*; Ich habe nicht gewartet.) oder **ıçmemek** (*itsch-mä-mäk*; nicht trinken). Außerdem sorgt dieses Betonungsmuster dafür, dass es nicht zu Verwechslungen kommt: **Dans etme!** (*danss ät-mä*; Tanz nicht!) im Gegensatz zu **dans etme** (*danss ät-mä*; das Tanzen).

Groß- und Kleinschreibung

Wie in allen Sprachen, außer dem Deutschen, werden alle Substantive im Türkischen kleingeschrieben. Ausgenommen davon sind Eigennamen; dazu zählen Personennamen, Länder- und Städtenamen sowie Firmennamen oder die Namen bestimmter Institutionen und Einrichtungen. Auch am Satzanfang wird großgeschrieben. Bestimmte Begriffe, die hauptsächlich aus dem religiösen Bereich stammen, zum Beispiel auch das Wort **Allah** (*al-lach*; Gott), werden großgeschrieben. Nach einem Eigennamen oder einem Wort, das großgeschrieben wird, wird meistens ein Apostroph gesetzt, wenn eine Endung antritt:

- ✓ **Türkiye'ye** (*tür-ki-jä-jä*; in die Türkei)
- ✓ **Almanya'dan** (*al-man-ja-dan*; aus Deutschland)
- ✓ **Ayşe'yle** (*aj-schäj-lä*; mit Ayşe)

Besonderheiten der Lesart und Aussprache

Üzüntülü müsünüz? (*ü-sün-tü-lü mü-ssü-nüs*; Sind Sie bekümmert/betrübt?) ist ein Satz, den Sie ohne Weiteres auch ohne Türkischkenntnisse als Türkisch identifizieren können. Aber keine Angst vor den vielen **ü**! In Kapitel 2 erfahren Sie im Abschnitt über Vokalharmonie, dass Sie es gar nicht mit so vielen »echten« **ü** zu tun haben, sondern sozusagen mit einer Folgeerscheinung. Denn ein **ü** im Wortstamm, zum Beispiel im Verb **üzmek** (*üs-mäk*; jemanden bekümmern), zieht immer weitere **ü** nach sich. Auch vor den Häkchen sollten Sie

sich nicht scheuen, denn **Çeçen** (*tschä-tschein*) ist ja nur eine andere Notation für das deutsche Wort »Tschetschene«, was eigentlich viel komplizierter erscheint. Oder?

Dennoch gibt es einiges, was Sie bei der Aussprache beachten sollten:

- ✓ **Doppelvokale:** Stoßen zwei Vokale aufeinander, werden sie immer getrennt gesprochen, sodass jeder Vokal hörbar ist, wie im Deutschen beachten:
 - **ait** (*a-it*; zugehörig)
 - **saat** (*ssa-at*; Uhr, Uhrzeit)
- ✓ **Doppelkonsonanten:** Stoßen zwei Konsonanten aufeinander, werden sie gelängt ausgesprochen. Gelängt bedeutet hier, dass man kurz darauf verweilt:
 - **anne** (*an-nä*; Mutter, Mama)
 - **İsvecçe** (*iss-wätsch-tschä*; Schwedisch)
- ✓ **Der Zirkumflex (^):** Dieses Zeichen kommt nur in einigen Wörtern vor und wird heute kaum noch und vor allem unregelmäßig verwendet, wobei es eine wichtige Bedeutung für die Aussprache hat. Der Zirkumflex hat dabei zwei Funktionen: Er längt den Vokal und er »erweicht« den vorangehenden Konsonanten. Sie finden ihn auf den Vokalen **a** (â) und **u** (û), seltener auf dem **i** (î), um deren Länge anzudeutigen. Steht er auf einem Vokal nach den Konsonanten **l**, **g** oder **k**, zeigt er an, dass diese Konsonanten weiter vorn artikuliert werden, also weich gesprochen werden.



In diesem Buch finden Sie den Zirkumflex nur bei Wörtern, in denen der vorangehende Konsonant weich gesprochen wird oder Missverständnisse in der Wortbedeutung ausgeschlossen werden sollen.

Bei folgenden Wörtern hört es sich an, als würde dem **k** ein angedeutetes **j** folgen:

- **kâğıt** (*kja-a-it*; Papier)
- **bekâr** (*bä-kjaar*; ledig)

Ist kein Zirkumflex in der Notation vorhanden, obwohl der Vokal lang ausgesprochen wird, finden Sie in der Lautschrift einen doppelten Vokal, wie bei **Jale** (*zhaa-lä*; weiblicher Eigenname). Der Zirkumflex ist besonders wichtig in der Schreibung, wenn Missverständnisse ausgeschlossen werden müssen:

- **hâlâ** (*haa-laa*; immer noch) im Gegensatz zu **hala** (*ha-la*; Tante väterlicherseits)
- **resmî** (*räss-mii*; offiziell) im Gegensatz zu **resmi** (*räss-mi*; sein/ihr Bild)

- ✓ **Mittelsilbenschwund:** Vor allem in der Umgangssprache wird bei einigen Wörtern der mittlere Vokal nicht immer ausgesprochen, obwohl er geschrieben wird. Hier einige Beispiele:
 - **burada** (*bu-ra-da*; hier) wird gesprochen wie *bur-da*.
 - **gazete** (*ga-sä-tä*; Zeitung) wird gesprochen wie *gass-tä*.

- **dakika** (*da-ki-ka*; Minute) wird gesprochen wie *dak-ka*.
- **buyurun** (*bu-ju-run*; Ja bitte!, Bitte sehr!) wird gesprochen wie *buj-run*.



In diesem Buch wird der sogenannte Mittelsilbenschwund der gesprochenen Sprache in der Lautschrift nicht berücksichtigt. Sie finden die Wörter in einer für Sie vereinfachten Lautschrift, die Ihnen die Aussprache so einfach wie möglich machen und sicherstellen soll, dass Sie von jedem verstanden werden und Sie auch Nachrichten oder Durchsagen, bei denen der Mittelsilbenschwund nicht immer zum Tragen kommt, verstehen können.

»Deutsche« Wörter im Türkischen

Im Türkischen gibt es eine ganze Reihe von Wörtern, die Sie bereits aus dem Deutschen oder einer anderen europäischen Sprache kennen. Auch wenn die Schreibweise manchmal anders aussieht, ist die Aussprache dieser Wörter recht nah am Original.

Türkisch wird erst seit rund 90 Jahren in lateinischen Buchstaben geschrieben, daher entspricht die Rechtschreibung eines Wortes in erster Linie der Lautung seines Originalwortes. Die meisten dieser Lehnwörter stammen übrigens aus dem Französischen, sodass Wörter wie **müzik** (*mü-sik*; Musik) fast französisch klingen. Aber auch Entlehnungen aus dem Englischen und Italienischen sind im Türkischen vertreten, wie **cet** (*tschät*; Chat) oder **banka** (*ban-ka*; Bank). Diese Wörter kommen Ihnen aus der deutschen Sprache garantiert bekannt vor:

- ✓ **şort** (*schorf*; Shorts)
- ✓ **tişört** (*ti-schört*; T-Shirt)
- ✓ **taksi** (*tak-ssi*; Taxi)
- ✓ **tiyatро** (*ti-jat-ro*; Theater)
- ✓ **radyo** (*rad-jo*; Radio)
- ✓ **televizyon** (*tä-lä-wis-jon*; Fernseher)
- ✓ **sinema** (*ssi-nä-ma*; Kino)
- ✓ **filarmoni** (*fi-lar-mo-ni*; Philharmonie)
- ✓ **otel** (*o-täl*; Hotel)
- ✓ **viski** (*wiss-ki*; Whisky)
- ✓ **piyano** (*pi-ja-no*; Klavier)
- ✓ **adres** (*a-dräss*; Adresse)
- ✓ **kültür** (*kül-tür*; Kultur)

- ✓ **faks** (*fakss*; Fax(gerät))
- ✓ **süpermarket** (*ssü-pär-mar-kät*; Supermarkt)
- ✓ **cek** (*tschäk*; Check)
- ✓ **makarna** (*ma-kar-na*; Spaghetti, Makaroni)
- ✓ **greyfurt** (*gräj-furt*; Grapefruit)
- ✓ **sandviç** (*ssand-witsch*; Sandwich)
- ✓ **ceket** (*dschä-kät*; Jacke)

Warum kommen so viele Wörter aus dem Französischen?

Vielseitige Kontakte zwischen Europäern und Osmanen führten seit Jahrhunderten zu einer kulturellen Beeinflussung in beide Richtungen. Tiefgreifender jedoch waren Einflüsse des Westens auf das Osmanische Reich, die im 19. Jahrhundert in Form einer staatlich verordneten Europäisierung ihren Höhepunkt erreichten.

Während das osmanische Heer nach preußischem Vorbild neu organisiert wurde, lag der Verwaltungsreform und der Reform des Staatsapparates das französische Vorbild zugrunde. Die westlichen Ideen, die von den Osmanen aufgenommen wurden, führten ebenfalls zu einer tief greifenden Veränderung der Gesellschaftsstruktur, was sich dann auch in der türkischen Sprache niederschlug. So haben wir heute etliche Entlehnungen aus dem Französischen bei der Bezeichnung von technischen Neuerungen, Begriffen des Staatswesens und der Künste. Mit der Einführung des lateinischen Alphabets 1928 unter Atatürk begann eine Phase der Reinigung der Sprache, wobei vor allem arabischer und persischer Wortschatz durch rein türkischen Wortschatz ersetzt wurde. Gab es aber kein türkisches Wort, wie für die Elektrizität, wurde es aus dem Französischen entlehnt: **elektrik** (*ä-läk-trik*), da viele Gelehrte eine Ausbildung in Europa, vornehmlich in Frankreich, genossen hatten.



Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde ein Freundschaftsvertrag zwischen Preußen und dem Osmanischen Reich unterzeichnet, in dessen Folge die deutsch-türkischen Beziehungen besonders auf militärischem Gebiet gediehen. Mit der Europäisierung des Osmanischen Reiches Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zu einer Vertiefung des kulturellen Austauschs sowie der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen. Im Jahre 1924, kurz nach Gründung der Türkischen Republik, wurden diplomatische Beziehungen zwischen Ankara und Berlin aufgenommen. Im Dritten Reich gingen etliche deutsche Künstler und Wissenschaftler ins Exil in die Türkei, wo sie an der Universität lehrten, wichtige Werke ins Türkische übersetzten und maßgeblich am Aufbau der Verwaltung mitwirkten. Zu den wichtigsten Exilanten gehörten der Politiker und spätere Oberbürgermeister von Berlin Ernst Reuter, der Komponist Paul Hindemith und der Mediziner

Rudolf Nissen. In den Jahren zwischen 1933 und 1945 wirkte an und um die Universität Ankara herum ein so großer Kreis von deutschen Gelehrten, dass man regelrecht von einer »Gelehrtenrepublik« sprechen kann. Ein weiterer Meilenstein in den deutsch-türkischen Beziehungen ist auch die Unterzeichnung des Anwerbe-Abkommens für Gastarbeiter Anfang der 1960er-Jahre. All das geht selbstverständlich nicht an der Sprache vorbei, so haben wir heute nicht nur türkisches Wortgut im Deutschen – wie zum Beispiel das Wort Joghurt –, sondern auch deutsche Wörter im Türkischen:

- ✓ **haymatlos** (*haj-mat-loss*; heimatlos, Heimatlose/-r)
- ✓ **dübel** (*dü-bäl*; Dübel)
- ✓ **laytmotif** (*lajt-mo-tif*; Leitmotiv)
- ✓ **hinterland** (*hin-tär-land*; Hinterland, Einzugsgebiet)
- ✓ **kinderhaym** (*kin-där-hajm*; Kinderheim)

Die wichtigsten Ausdrücke und Redewendungen

So wie in der deutschen Sprache finden Sie auch im Türkischen eine Reihe von Ausdrücken, die im Alltag häufig verwendet werden und einem Small Talk die richtige Würze geben. Hier einige davon:

- ✓ **Ne var, ne yok?** (*na war nä jok*; Wie geht's, wie steht's?)
- ✓ **Bir dakika lütfen!** (*bir da-ki-ka liüt-fän*; Einen Moment bitte!, *wörtlich*: Eine Minute bitte!)
- ✓ **Buyurun.** (*bu-ju-run*; Ja bitte! Bitte sehr!)
- ✓ **Tabii.** (*ta-bi*; Natürlich.)
- ✓ **Efendim?** (*ä-fän-dim*; Wie bitte?)
- ✓ **Haa!** (*haa*; Ach so!)
- ✓ **Tamam.** (*ta-mam*; In Ordnung.)
- ✓ **Eh ... söyle böyle.** (*äh schöj-lä böj-lä*; Na ja ... so lala.)
- ✓ **Aferin!** (*aa-fä-rin*; Bravo!)
- ✓ **Maalesef.** (*maa-lä-ssäf*; Leider.)
- ✓ **Ne güzel.** (*nä gü-säl*; Wie schön!)
- ✓ **Hayrola!** (*haj-ro-la*; Nanu!, Huch!)

- ✓ **Merhaba.** (*mär-ha-ba*; Grüß Sie! / Grüß dich! / Hallo!)
- ✓ **Memnun oldum.** (*mäm-nun ol-dum*; Sehr erfreut.)
- ✓ **Hoşça kal! / Hoşça kalın!** (*hosch-tscha kal/hosch-tscha kal-in*; Mach's gut. / Machen Sie's gut.)
- ✓ **Ne yazık.** (*nä ja-sik*; Wie schade.)
- ✓ **Geçmiş olsun.** (*gätsch-misch ol-ssun*; Gute Besserung.)
- ✓ **Allah Allah.** (*al-lach al-lach*; Du meine Güte. / O Gott.)

Darüber hinaus gibt es etliche Redewendungen und Ausdrücke, die eins zu eins übersetzt oftmals keinen Sinn ergeben.

- ✓ **Bu hoşuma gidiyor.** (*bu ho-schu-ma gi-di-jor*; Das geht mir zum Angenehmen. *Bedeutung:* Das gefällt mir.)
- ✓ **kokuyu almak** (*ko-ku-ju al-mak*; den Geruch wahr- oder aufnehmen, *Bedeutung:* den Braten riechen)
- ✓ **aklında tutmak** (*ak-lin-da tut-mak*; etwas im Verstand halten, *Bedeutung:* sich etwas merken)
- ✓ **kilo almak** (*ki-lo al-mak*; Kilos auf-/nehmen, *Bedeutung:* zunehmen)
- ✓ **kilo vermek** (*ki-lo wär-mäk*; Kilos ab-/geben, *Bedeutung:* abnehmen)
- ✓ **boş vermek** (*bosch wär-mäk*; etwas leer geben, *Bedeutung:* sich nichts aus etwas machen)
- ✓ **ince ruhlu** (*in-dschä ruch-lu*; mit feiner Seele, *Bedeutung:* feinfühlig)

Anmerkungen zur Wiedergabe der Aussprache in diesem Buch

Damit Sie die türkischen Wörter richtig und mühelos aussprechen können, wurde auf eine wissenschaftliche Transkription verzichtet. Die Lautschrift, die Sie in Klammern hinter jedem türkischen Wort finden, ist stark vereinfacht und an die deutsche Rechtschreibung angepasst. Die Silben sind hierbei nicht nach der Silbentrennung oder den Endungen, sondern nach tatsächlichen Sprechsilben geordnet. Besondere Erscheinungen in der Aussprache, wie etwa der Mittelsilbenschwund, werden nicht berücksichtigt.

Alle Vokale in der Lautschrift werden kurz gesprochen. So finden Sie lange Vokale durch einen doppelten Vokal gekennzeichnet:

- ✓ **dağ** (*daa*; Berg) im Unterschied zu **da** (*da*; auch)
- ✓ **yağ** (*jaa*; Öl, Fett) im Unterschied zu **ya** (*ja*; und)

Im Deutschen hat das **e** verschiedene Lautwerte. In der Regel wird es geschlossen und lang gesprochen, wie im Wort **dem**. Manchmal ist die Aussprache aber offen und kurz, wie im Wort **des**. Im Türkischen hat der Buchstabe **e** ebenfalls verschiedene Lautwerte. Um Ihnen die Aussprache zu erleichtern, werde ich immer ein **ä** angeben, damit Sie nicht in die Verlegenheit kommen, diesen Laut automatisch lang und geschlossen auszusprechen. Im Zweifelsfall können Sie sich an der Aussprache der Sprecher in den zum Buch verfügbaren Audiodateien orientieren.



Alle Vokale werden kurz gesprochen. Um die Lautschrift möglichst einfach darzustellen, wird ein Wort wie **geldik** (*gäl-dik*; wir sind gekommen) nicht als (*gäll-dick*) angegeben. Ein Wort wie **anladım** (*an-la-dim*, ich habe verstanden) wird nicht als (*ann-la-dimm*) in der Lautschrift erscheinen. Sollte die Aussprache eines Vokals lang sein, finden Sie einen doppelten Vokal in der Lautschrift: **kira** (*ki-raa*; Miete).



Auch im türkischen Kulturraum gibt es Besonderheiten in der Körpersprache. Eine verbreitete Möglichkeit, ein »Nein« wiederzugeben, ist das kurze Schnalzen mit der Zunge. Es erscheint zum Beispiel in Comics als **cık** (*dschik*; Geräusch des Zungenschnalzens) in der Sprechblase. Gleichzeitig heben Sie leicht den Kopf und die Augenbrauen, um das »Nein« zu unterstreichen.

Spiel und Spaß

Wie werden diese Begriffe auf Türkisch geschrieben?

1. Fax
2. Short
3. T-Shirt
4. Check
5. Whisky

Die Lösung finden Sie in Anhang C.

